

Ans Leipzig und Umgegend.

Leipzig, 24. Mai.

Wetterbericht der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.

Vorausage für den 25. Mai 1910. Nordwestliche Winde, wolfig, kälter, zeitweilige Regen.

Böhlerberg: Glänzender Sonnenunter- und aufgang, Abend- und Morgenrot. Nittelberg: Glänzender Sonnenunter- und aufgang, Abend- und Morgenrot.

Ordensverleihungen. Dem Kaufmann und Oberleutnant D. R. des 7. Infanterieregiments 'König Georg' Hr. 106 Fritz Reimann in Leipzig ist das Rotenkreuz (Deutscher Ritterorden), dem Fabrikbesitzer Dr. Dolar Schjelppe in Leipzig die japanische höhere Kote-Kreuz-Medaille am Bande verliehen worden.

Arbeitslosigkeit. Dem Sekretär bei der Kgl. Kreisbauverwaltung Leipzig Karl Heinrich Göttsche ist vom König das Verdienstkreuz verliehen und geteilt vom dem Kreisbauamtsrat Reibherm von Weid in feierlicher Weise überreicht worden.

Im Soltauheim wurde am Sonntag, den 22. Mai, eine Vorfeier des Geburtstages des Königs veranstaltet. Neben einem Festprolog, geleitet von Herrn Söhnlein, und einer Festansprache, die Herr Divisionssparkassendirektor Dr. Wolf hielt, trug die Sängervereinigung des K. S. Militärvereins 'Kameradschaft' in U. Neustadt unter Leitung des Herrn Lehrer Siegert einige ernste und heitere Lieder vor.

Der Verein für Jungere Mädchen beabsichtigt, die im Grundstücke Seeburgstraße 21 hier gelegene, von ihm betriebene Herberge zur Heimat neu zu bauen und dabei gleichzeitig zu vergrößern.

Ein Fall von Bluthochdruck. In der Riebeckstraße in Thonberg kürzte gestern eine 1 1/2 Meter hohe Lehmwand ein und traf einen Arbeiter, der zum Glück mit leichten Verletzungen am Kopfe und an den Beinen davonkam.

Diebstahl. Ein 18 Jahre alter Arbeiter wurde von hier entwendet seinen Eltern ein Sparfahrschein der hiesigen Städtischen Sparkasse Nr. 558967 mit einer Einlage von 150 M. und ergriff damit die Flucht.

Unfall. Bei einem Abbruch in der Riebeckstraße in Thonberg kürzte gestern eine 1 1/2 Meter hohe Lehmwand ein und traf einen Arbeiter, der zum Glück mit leichten Verletzungen am Kopfe und an den Beinen davonkam.

Diebstahl. Ein 18 Jahre alter Arbeiter wurde von hier entwendet seinen Eltern ein Sparfahrschein der hiesigen Städtischen Sparkasse Nr. 558967 mit einer Einlage von 150 M. und ergriff damit die Flucht.

Unfall. Bei einem Abbruch in der Riebeckstraße in Thonberg kürzte gestern eine 1 1/2 Meter hohe Lehmwand ein und traf einen Arbeiter, der zum Glück mit leichten Verletzungen am Kopfe und an den Beinen davonkam.

Monatslohn und freie Station. Für seine Bemühungen verlangt der Gauner natürlich hohe Geldbeträge. Der Schwindler wird beschrieben als etwa 40-50 Jahre alt, von mittlerer Gestalt und hat dunklen kurzgeschneitten Vollbart.

Heberfall. Bei der Arbeit überfallen wurde in einem Neubau in der Baumstraße ein 37 Jahre alter Arbeiter aus Ebersbach. Er hatte sich bereits gewaltsam Eingang in einen verschlossenen Raum verschafft und war im Begriff, dort auszuraumen. Der Dieb wurde der Polizei übergeben, die ihn in Haft nahm.

Verhaftungen. Vor kurzem hatte ein 18 Jahre alter Elbote von einem Herrn den Auftrag erhalten, aus einem Geschäft einen Geldbetrag von 100 M. abzuholen. Der Bote sollte auch das Geld, ließe es jedoch nicht ab, sondern verließ es. Der Reichsfinanzrat, der unterdessen aus dem Institut entlassen war, wurde in Haft genommen.

Bermittlung. Seit dem 19. Mai die Arbeiterin Frida Weissa Funke, geboren am 12. April 1883 in Leipzig, aus ihrer Wohnung in der Ludwigsstraße. Es heißt zu vermuten, daß sie sich ein Kind angeeignet hat. Das Mädchen ist von übermittlerer unterlegener Gestalt, hat volles Gesicht und blaue Augen.

Automobil ungelassen. In der Grimmaische Straße in Probitzhaus lief gestern ein Postkutschen direkt in einen Kraftwagen hinein, wurde aber infolge der Gelbesegenwart des Wagenführers, der den Wagen sofort zur Seite wendete, nur leicht am linken Ellenbogen verletzt.

Kämpfer befallen. In vergangener Nacht wurde auf dem Schlegelweg gestern ein 45jähriger Arbeiter. Er lag sich beim Stürze schwere Verletzungen am Kopfe zu, die seine Heberführung ins Krankenhaus notwendig machten.

Selbstmord. In vergangener Nacht hat sich in der Nähe des Kahlthegs am Marienwege in Wödrich ein unbekannter, etwa 30-40 Jahre alter, dem Arbeiterhande angehöriger Mann von einem Zuge der Thüringer Eisenbahn überfahren lassen. Der Tod ist auf der Stelle eingetreten.

Selbstmord. In vergangener Nacht sprang ein 19jähriger Arbeiter an der Promenadebrücke in selbstmörderischer Absicht in den Pleißenmühlgraben. Kletterte aber bald wieder ans Land und wurde nach dem Krankenhaus gebracht. Krankheit ist das Motiv der Tat.

Zusammenstoß. In der Kömmerichstraße in Schlenka fuhr gestern ein Motorwagen von rückwärts an ein einpänniges Fuhrwerk an, wobei von diesem 2 Fässer mit Dertingen und Gurken auf die Straße geschleudert wurden. Gegen den Motorwagenführer ist Anzeige erkrankt worden.

Feuer. Auf dem Freiladebahnhof an der Eutritzer Straße brannte, wie wir bereits meldeten, gestern ein mit Stoffen beladener Wagen aus. Der angerichtete Schaden beträgt 18000 M.

Wartmanns, 24. Mai. (Auszeichnungen. - Kommunes.) Obersteiger A. D. Schmelzer ist als der Senior des sächsischen Braunkohlenbergbaues in Anerkennung seiner Verdienste um den heimischen Bergbau mit dem Albrechtskreuz, ebenso Stadtorbitor Karl Galle für sein wirtschaftliches Streben und unerschütterliches Auftreten als Vorsitzender des Militärvereins mit derselben Auszeichnung bedacht worden.

Blaschka, 24. Mai. (Auszeichnung. - Jubiläum.) Herr Hofdirektor Deubner hier ist vom König das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens verliehen worden. - 13 Mitglieder der hiesigen Weber-Jungung konnten ihr 50jähriges Weibsjubiläum feiern.

Kiehn, 24. Mai. (Vom Automobil überfahren.) In Seehausen wurde die 57jährige Tochter des Gutsbesitzers Robert Schneider von einem Automobil überfahren und tödlich verletzt.

Kiehn, 24. Mai. (Unfall.) Der im hiesigen Eisenwerk beschäftigte 19jährige Arbeiter Hermann

Schnelle wurde durch eine zurückfallende Kühltischlange am Kopfe und Hals schwer verletzt, auch erlitt er schwere innere Verletzungen.

Kathen, 24. Mai. (Durch Sturz) von einem Kamin des 'Münchsteins' zog sich am Sonntag ein Dresdener Kletterer eine Gehirnerschütterung zu. Der Grund zu dem Unfall liegt nach diesem wieder darin, daß der Betreffende sich zu viel zumute und beim Wägen den 'Kaminsteinstück' wählte, der eine Arbeit erforderte, der er nicht gewachsen war.

Aus Sachsens Umgebung.

Halle a. S., 24. Mai. (Für den Bau eines neuen Sparrastengebäudes) hat die Städtische Grundbesitzverwaltung große Bismarckstraße 5 und Kleine Steinstraße 8 zu einem Gesamtprice von 170000 M. erworben. Die Kosten für den Neubau werden auf 200000 M. geschätzt.

Welschleben, 24. Mai. (Heberfall.) Das beim hiesigen Mühlenbergler Fach dienende Mädchen namens Wiese wurde auf der Chaussee Querschnittsstraße von Radfahrern überfallen, vergewaltigt und mit dem Kopfe heftig gegen einen Baum gestoßen. Das bedauernswerte Mädchen liegt in schwerem verletztem Zustande im Krankenhaus zu Welschleben darnieder.

Wagdeburg, 24. Mai. (Das Hochwasser der Elbe) hat jetzt endgültig seinen Höhepunkt überschritten. Dresden, Barmbühn, Brandeis, Reinitz, Weitzsch, Torgau, Wittenberg, Köhlau, Barba, Schönebeck melden fortgesetzt Fall; in Auhig beträgt der Fall bereits über einen Meter, am Oberlauf etwa 140 cm. Der Wagdeburger Pegel zeigt 240 m. Auch die Saale fällt langsam.

Lüda, 24. Mai. (Kaubanfall.) Auf dem Wege von Schlenhain nach Kleinhermsdorf wurde ein junges Mädchen aus Lüda von einem fremden Menschen, der einige 20 Jahre alt ist und einen schwarzen Schnurbart trägt, plötzlich überfallen und nach einem langen Getreibegelechte geschleppt, wo er es unter Todesandrohungen seiner Verhaftung wehrte. Durch hinzukommende Leute wurde der Räuber vertrieben.

Göhritz, 24. Mai. (Heberfall.) Auf der Dorfstraße in Kauritz fanden Passanten den Handarbeiter Fischer aus Göhritz beknüppelt und in einer großen Blutlache liegend vor. Er hatte drei Stichwunden in den Kopf erhalten, von denen eine den Schädelknochen durchbohrt und das Gehirn bloßgelegt hatte. Die Gendarmerie wurde sogleich in Kenntnis gesetzt. Als Täter wurden ein 30jähriger aus Kauritz mit seinem Sohne ermittelt. Der Zustand des Heberfallenen ist bedenklich.

Aeroplanflug über Berlin.

Der Aviatiker Karl Fren, der bei der jüngst beendeten Flugwoche in Johannisthal sich durch einen kleinen Heberfall nach Sudow bemerkbar machte, hat, wie schon telegraphisch berichtet worden ist, am Montag in den späteren Nachmittagsstunden mit seinem Aeroplan einen wohl gelungenen Flug über die Reichshauptstadt ausgeführt, über dessen Verlauf wir dem 'Berl. Tagbl.' noch folgende Einzelheiten entnehmen: De am Montagmorgens um 11 Uhr 15 Minuten herab, so war die Flug in Johannisthal bis zum Abend und ließ dann auf dem Flugplatz zu einigen Proberunden auf. Nachdem Fren sich überzeugt hatte, daß der 50 P. Gnommonotor seines Aeromappa-Apparates gut funktionierte, ließ er in kleinen Kreisen bald in eine Höhe von 80 bis 100 Meter, überließ die Umarmung des Flugplatzes und zog gegen 7 Uhr 30 Min. in ruhigen, elegantem Fluge in der Richtung nach Berlin davon. Da der Wind gegen 7 Uhr abgeblasen hatte, war der Flug sehr gleichmäßig. In einer Höhe von 100 Metern war der Apparat gleich einem kleinen Flugzeug dahin. Als und zu gebraucht Fren das Höhenmeter und konnte sich etwas zu Boden, um sich besser orientieren zu können. Als der Aviatiker über Sudow und Brix im Abend, ließen die Menschen, die durch das Knattern des Motors auf den Flug aufmerksam geworden waren, aus den Häusern und verließen den Flieger so lange, als das ungewöhnliche Licht der Dämmerung es gestattete. Fren zog dann über Mariendorf, Tempelhof und das Tempelhofer Feld nach Berlin W. und dem Tiergarten. Dort umkreiste er die Siegessäule in einem großen Bogen und fuhr über die Königsplatzstraße nach dem Schloßplatz, worauf er über den Süden und Südosten Berlins in direkter Richtung auf Brix und Sudow zurückkehrte. Fren kehrte um 8 Uhr

14 Minuten nach Johannisthal zurück und landete eine Minute später vor dem Schuppen. Er wurde von seinen Freunden herzlich begrüßt und zu seinem Erliebe beglückwünscht. In 45 Minuten hatte Fren einen Kreis zurückgelegt, der einer Distanz von etwa 25 km entspricht. - Fren, der in Württemberg geboren ist, steht im 35. Lebensjahre und weiß seit einigen Wochen, da er an der Berliner Flugwoche teilnahm, mit seiner Frau in Berlin. So kurze Zeit hat Fren auch erst als Aviatiker betätigt hat, waren ihm doch schon in diesem Frühjahr während der spanischen Flugwoche in San Sebastian Erfolge beschieden, die er während der Berliner Flugwoche fortsetzte. Fren lag an mehreren Tagen in der Flugkonkurrenz in Johannisthal und zeigte recht gute Leistungen. Er erhielt den zweiten Preis für einen Ballonflug über die Stadt von 23 Minuten. Am letzten Tage der Flugwoche beteiligte sich Fren an der Konkurrenz um den höchsten Preis. Er erhielt für einen in der Luft mit seiner Maschine gezogenen Kreis im Durchmesser von 100 Meter den zweiten Preis.

Fernflug eines französischen Aviatikers. Wie der Draht aus Paris meldet, lag der Aviatiker Martinez am Montag von Mourmelon-le-Grand nach Reims. Er legte die 150 km lange Strecke in 1 1/2 Stunden zurück. Martinez hatte die Absicht gehabt, bis nach Paris zu fliegen und auf der Place de la Concorde zu landen, was jedoch durch widrige Winde und Nebel an der Ausführung seines Vorhabens verhindert worden. Bei der Landung wurde der Zweiflügler mehrfach beschädigt.

Sport.

H. Ballon 'Delikat'. Die Fluggruppe Delikat des Vereins für Luftschiffahrt von Bitterfeld und Umgegend beabsichtigt, den in etwa 14 Tagen ausgegebenen Ballon 'Delikat' am 12. Juni zu lassen, damit er an dem am 18. und 19. Juni von Leipzig aus stattfindenden Ballon-Wettfliegen teilnehmen kann.

Für die Segelregatten um den französischen Unterrand. Die am 12. Juni in Kiel beginnenden, werden als deutsche Vertreterin die Hamburger Yacht 'Aster' bestimmt. Im dem Rennen um den Vintonne-Pokal werden sich 6 Nationen beteiligen.

Briefkasten.

Wuchermittelvergeßlich. Das königliche Hauptpostamt 1 schreibt dem Leipziger Tageblatt: Unter Bezugnahme auf das am 24. v. M. in dem Leipziger Tageblatt abgedruckte 'Eingeländ', betr. die Handhabung des Wuchermittelvergeßliches, dürfte es sich empfehlen, den Einkäufer dieses Artikels zu einer Anfrage bei dem unterzeichneten Hauptpostamt zwecks Klärung der Frage anzuregen.

W. R. 103. Unsere deutschen Jagdvögel halten sich im Winter in Südamerika, in Nordafrika, einzelne derselben sogar in Zentral- und Südamerika. Es ist dies dadurch bewiesen, daß man in Deutschland ausgebrüteten Tieren fruchtig umgelegt hat, die bei der Erlegung des Vogels im Süden zur Zeit der Brutzeit seiner Herkunft geflügelt, auch nicht in jedem Jahr zur selben Zeit; in diesem letzten Winter hat sie sich gegen früher um etwa zwei Wochen verzögert. Am frühesten kommt die Herde zurück, meist schon Ende Februar. Dann folgt die weiße Fackel, Mitte März, die Suchfinken und Goldammer sowie die Ringelgänse. Ende März kommt der Kiebitz, der Kollmann und die Bachschneipe, im April die Schwalben und der Kuckuck. Die frühesten der Schwalben ist die Rauchschwalbe. In der zweiten Hälfte des April kommt der Dänfling, das Kottschinken, der Stirlitz usw., Anfang Mai die Nachtigall, die Flegelgänse, die Sommerfregate und die Steinwälde. Der Storch trifft meistens in der ersten Hälfte des April bei uns ein.

Totenlopf. Sie haben Ihre Wette gewonnen, es gibt auch ein Infanterie-Regiment, das drausgeschickte Nr. 92, das den Totenlopf als Auszeichnung für Tapferkeit trägt; allerdings ist es nur das dritte, das Leibbataillon dieses Regiments, das den Totenlopf am Helme trägt.

H. H. Halle. Der echte Hörterter hat einen Nachen, ziemlich kleinen Kopf, der zwischen den Ohren breiter ist und sich, ohne eine Stirnlinie zu zeigen, nach den Augen verjüngt. Die Ohren sind klein und nach vorn gerichtet. Der Hals ist muskulös, die Brust tief, der Rücken kurz und gerade. Als fehlerhaft sind ungleichmäßige Kieler, geflochte Kiele und aufrechtstehende Lufsen- oder Kollenschnen anzusehen.

Auch die Mittelalterliche Epik der Japaner entpuppt der unieren. Ihre Schöpfungen, die Romantaris, haben ihre Wurzeln einerseits im Buddismus, der mit seinen Lehren die Phantasie erregte und die ethischen Motive hergab, andererseits in der alten Volkserzählung. Bei einigen sind die Verhältnisse bekannt, bei anderen nicht; einige sind vollständig, andere rein höflich. Der Umfang ist stets beträchtlich. Die Erzählung verläuft nie, aber sie geht mehr in die Breite als in die Tiefe, schafft mehr Situationen als Charaktere. Als Unterschied könnte gelten, daß unsere mittelalterliche Epik Bers und kein Besorgnis, aber dieser Unterschied schwindet um so mehr, wenn man bedenkt, wie wenig dichterisch jenseit Bers und kein behandelt wurden, und daß im Japanischen den dargelegten metrischen Gesetzen gemäß Versabteilung und Versa äußerlich einander überhaupt viel näher stehen. Bei geborener Sprache heißt sich oft genug der Wechsel von fünf- und Siebenfüßern vor sich ein.

Der erste japanische Roman ist das 'Tafeteri-Roman' (Die Kisei vom Bambusammler), in der Mitte des 17. Jahrhunderts entstanden, mit dem deutlichen Merkmal der Herkunft der ganzen Gestaltung: sein Hauptmotiv ist einer buddhistischen Legende entlehnt, die einzelnen Abenteuer entstammen japanischen Sagen.

Prinzessin Strahlenblau (Kafuna-hime), als Kind von alten Bambusammlern gefunden und bei ihnen zur lieblichsten Jungfrau erzogen, wird umloht von fünf Prinzen, ja dem Kaiser selbst, umworben. Als ihre Prüfungszeit zu Ende ist, kehrt sie in den Mond zurück, aus dem sie zur Strafe auf die Erde verbannt worden war.

Das 'Ise-Roman' (Ise-Geschichten) besteht aus Anekdoten von dem erdachten Dichter Karahira, der hier zugleich als japanischer Tristan und Don Juan auftritt. Viele Verse, von ihm herührend oder ihm zugehörig, sind eingeschreut. Dies sind die beiden ältesten Monogatari. Zahlreiche andere von ungenannten oder nicht anderweitig bekannten Verfassern folgten. Das 'Hamamatsi-Tsukunagon-Monogatari' (Geschichte des Staatsrates Hamamatsi) läßt seinen Helden nach China kommen und dort die Liebe einer Königin erringen. Mit dem Rinde, das sie ihm geboren hat, kehrt er nach der Heimat zurück, aber Vater wie Sohn können die Trennung nicht ertragen; der Vater stirbt in Sehnsucht, der Sohn geht, ermahnt, ins Kloster. Das

'Kara-Monogatari' (Geschichten aus China) erzählt von berühmten chinesischen Persönlichkeiten, das 'Jamoto-Monogatari' (Geschichten aus Japan) dagegen von japanischen und darf als der erste japanische Roman angesehen werden. In mehr kriegerischer Zeit, im 13. Jahrhundert, ist das 'Heike-Monogatari' (Geschichte der Hei und Gen) entstanden, von dem berichtet wird, daß es zur Bism, einem damaligen Salteninstrumente, vorgelesen worden ist, ebenso das 'Genpei-Geiki' (Geschichte der Wüste und des Verfalls der Gen und Hei). Beide behandeln den langen Kampf der Geschlechter Taira (Hei) und Minamoto (Gen) um die Vorkerrschaft in Japan, der sich im 12. Jahrhundert abspielte. Besonders beim Minamoto besitzte war das in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts von dem Bonzen Rodzjima verfaßte 'Taiheiki' (Geschichte des großen Friedens), der seinen Titel zum Trost gleichfalls von lauter Krieg handelt, den Kämpfern zur Zeit des Kaisers Dajgo, der die Hausmeierwirtschaft beilegen wollte, dadurch Bürgerkriegsruhe erweckte und sein Haus in zwei Linien spaltete. Auch das 'Taiheiki' wurde von Knapfoden registriert.

Wir entnehmen den obigen Artikel mit Erlaubnis des Bibliographischen Instituts in Leipzig den Auszüge des ersten Bandes eines neuen zweibändigen Werkes unter dem Titel: 'Weltgeschichte der Literatur.' Von Otto Bauer.

Die Robert-Schumann-Gedenkfeier in München.

München, 21. Mai. In Gegenwart eines imposanten Auditoriums - es waren etwa 2000 Personen anwesend, darunter eine stattliche Schar berühmter Künstlerinnen und Künstler und der größere Teil der hiesigen Gesellschaft - nahm gestern abend in der von Prof. Theodor Ritter künstlerisch ausgestatteten neuen Musikhalle die Robert-Schumann-Gedenkfeier ihren einbruchsreichen Anfang. Zur Ausführung gelangten die Erste Sinfonie B-Dur (die berühmte herrliche Frühlingssinfonie), das Klavierkonzert A-Moll (mit Wilhelm Backhaus am Klavier) und die vierte Sinfonie B-Moll. Sämt-

liche Orchesterwerke dirigierte mit feurigem Temperament und beherrschender Umsicht und Einsicht Ferdinand Löwe (Wien). Aber auch das tüchtige, allen Intentionen präzis folgende Orchester des hiesigen Konzertvereins verdient warme Anerkennung für die wohlhabend prächtigen Leistungen, besonders bei der eindrucksvollen Wiedergabe der Frühlingssinfonie, die uns in herrlichen Tönen das Erwachen und Werden des Frühlings vor das lauschende Ohr führt und den romantischen Sinn Schumanns in musikalisch festfesselt und von Anmut und Kraft gefüllten Tönen offenbart.

Besonders erlebte diese Sinfonie ebenso wie die vierte in Leipzig er Gemütsaufbau ihre Ursprungsführung (31. März 1841). Besonders wertvoll bei der gelingenden Wiedergabe der Schluß (Adagio animato e grapposo). Mit tiefem Interesse folgte das Festpublikum auch dem Klavierkonzert A-Moll mit Meister Wilhelm Backhaus am Flügel. Auch dieses schöne Klavierkonzert der Romantik wurde künstlerisch oder interpretiert, von Backhaus wie vom Erbauer. Den Schluß des gelingenden 1. Orchesterkonzerts machte die vierte Sinfonie D-Moll, wie sie Josef Joachim in der viel beliebtesten zweiten Fassung wiedergab. Auch diese für den Tonbildner äußerst charakteristische Sinfonie erhielt eine verständnisvolle Wiedergabe und erweckte ebenfalls bei den Hörern ein hohes Interesse, so daß am Schluß stürmischer Beifall losbrach, als Ausdruck des Dankes für diese feinsinnige Gabe, welche aber auch für die übrigen reichen künstlerischen Genüsse des Abends.

So war der gelingende Abend jedenfalls eine weisevolle Einleitung der hiesigen Schumannfeier, die heute vormittag im Künstlertheater der Ausstellung mit Streich- und Kammerquartetten und Gesängen für Sopran fortgesetzt wird. Am Montag schließt die Gedenkfeier mit einem Morgenkonzert im gleichen Theater.

Das russische Ballett in Berlin.

Man schreibt uns aus Berlin: Im Theater des Weltens hat ein Ballett-Ensemble der Kaiserlichen Theater von Petersburg und Moskau ein auf fünf Abende berechnetes Gollspiel eröffnet. Zwei Berliner Bühnen beherbergen also augenblicklich russische Tänzer und Tänzerinnen - ein Beweis dafür, daß das Interesse für die choreographische Kunst bei uns sehr hoch liegt - und nur die General-Intendantur

der königlichen Schauspielerei geht an dieser immerhin doch interessanten Wahrnehmung achtlos vorüber. Sie läßt mit ihrem Ballettcorps die alten abgewetzten Ensembles mit rührender Konsequenz abblenden, und weiß nichts von dem Genre, das jetzt hier so gut gefüllt. Die 'neuen' Russen nun sind natürlich auch Vertreter der alterproben Tanzkunst, die mit den früheren Mitteln arbeitet. Aber die erste Vorstellung hat in einem 'Komedie', 'Leopolda' gezeigt, daß die russischen Künstler auch der Moderne den Eingang in ihre Kunst nicht verwehren. In einem schönen dekorativen Rahmen, einer offenen Säulenhalle am Nil, spielen sich ganz wunderbare Tänze und Aufführungen ab, prächtige Kostüme beleben das Bild, und in den choreographischen Leistungen wird das denkbar Vollkommene geboten. Die Solisten und das Ballettcorps weisen intensive Schulung und Durchbildung auf, der Sinn für die schöne Linie und für die rhythmische Wirkung ist ungemein hoch entwickelt, und aus dem Zusammenwirken aller ergibt sich eine klare und tiefe Wirkung. Besonders reizvoll waren auch einige Tänze auf Chopin's Musik - feine, rhythmische Szenen von intimer Wirkung. Eine Reihe von nationalen Tanzbestimmungen befolgt den interessanten Abend, der den russischen Gästen große Erfolge brachte.

Gerardine Harzer kehrt nach zweijähriger Abwesenheit von Europa im September zu einem lehrwichtigen Gastspiel an die Berliner Oper zurück.

Die Tagung des Deutschen Sängerbundes. Der Gesamtverband des Deutschen Sängerbundes, der in Gumbinnen tagte, beschloß, die nächstjährige Tagung in Nürnberg abzuhalten.

Im Verwaltungsausschuß des Germanischen Museums, welcher in Nürnberg tagte und dem auch Herr von Tschudi als Verwaltungsausschmittglied beizumohnen, ist hinsichtlich des Austauschens von Bildern zwischen der Alten Pinakothek und dem Germanischen Museum ein Uebereinkommen erzielt worden, nach welchem durch das Entgegenkommen des Direktors von Tschudi die Meisterwerke der altdeutschen Schule dem Germanischen Museum erhalten bleiben, während Werke der altfranzösischen und altniederländischen Schule an die Pinakothek zurückfallen. Mehrere altdeutsche Meisterwerke, darunter solche von Düren und Holbein, werden dem Germanischen Museum zur Ergänzung aus der Pinakothek überwiesen.